

Außerordentlicher Courier.

Der große

Sieg der Ungarn

bei

Beleneze.

Zellachich auf der Flucht.

Die tapferen

Alexander = Husaren

und der

hochherzige Pole Skarinsky.

Die Ereignisse drängen sich wie im Fluge, kaum erzählt man eine Thatsache, so wird die Aufmerksamkeit des Zuhörers oder Lesers schon wieder auf einen anderen Punkt gewendet, während dem er mit Angst und Entsetzen neue und wieder neue Gerüchte vernimmt, die nach und nach zur Wahrheit werden.

Im Augenblicke naht Nachricht auf Nachricht vom Kriegsschauplatz aus Ungarn. Schon wenige Stunden nach der Ermordung des Grafen Lamberg vernahm man aus der Gegend von Stuhlweißenburg eine heftige Kanonade. Der Anfang zu einer entscheidenden Schlacht wurde Tags darauf eröffnet, wo sich bei Stuhlweißenburg zuerst ein heftiges Reitergefecht entspann, in dem die Ungarn den Feind hart mitnahmen. Mit erneuerter Wuth wurde der Kampf im gesteigerten Maße fortgeführt — die Ungarn stehen wie heilige Helden einer Herde Löwen gegenüber, die sie nicht fürchten. Sehr tapfer benimmt sich eine Abtheilung Husaren vom Regimente Alexander, welche in der Nacht des 29. Septbr. aus Steiermark die Flucht über die ungarische Grenze nahmen, dem Rufe des Vaterlandes folgend. An ihrer Spitze steht der Unteroffizier Skarinsky, ein Pole von Geburt und Mitglied des demokratischen Vereines in Graz. Mit Pferden, Waffen und Gepäck waren sie auf seinen hochherzigen Ausruf in aller Stille Nachts über die Grenze gezogen. In Gleisdorf, 3 Stunden von der Grenze, waren sie von einer Abtheilung vom Infanterieregimente Wimpfen und einer Abtheilung Artillerie überrumpelt worden. Nach kurzem Widerstande aber nahmen ihnen die Husaren sämtliche Kanonen ab, die sie sodann mit sich fortführten. Glück auf! ihr edlen Magyaren wenn ihr solche Männer in den Schlachtreihen zählt. — Die Nachrichten, welche von Pesth anlangen,

lauten immer für die Magyaren günstig. Ein Parlamentär, welcher am 28. September von dem Ministerpräsidenten Bathyani zu Sellschich geschickt worden war, ist nicht wieder zurückgekehrt. Die Rebellen handelten niederträchtig genug, indem sie ihn festgenommen haben sollen. Selben Tags war um 9 Uhr Abends Kossuth zurückgekehrt. Er hat dem Vaterlande genau 50,000 Kämpfer verschafft; die nach Stuhlweissenburg beordert werden sollen. Als man ihm beim Bahnhof die Pferde ausspannen und im Triumphe nach Hause führen wollte, sagte er: Jede Minute ist jetzt kostbar, laßt mir die Pferde, ich komme schneller fort. In einer Konferenz Nachts elf Uhr im Gasthof zum Erzherzog Stephan brachte er eine geheimnißvolle Mittheilung, der zu Folge er mit der Person des Sellschich zusammengetroffen haben muß.

Ein mit 4 Kanonen belasteter Wagen, welcher für Sellschich's Streiter bestimmt war, wurde mit neuen wichtigen Depeschen von der Pesther Nationalgarde aufgefangen. Den übrigen Raum des Wagens füllten leere Fässer aus, um jeden Verdacht fern zu halten. So spielt die Samarilla. Auch eine bedeutende Anzahl von Spionen wurden festgenommen.

Ungarn! Du hast ein hartes Spiel zu bestehen, aber ein Land mit Helden, wie du sie aufzuweisen hast, kann nicht untergehen!

Ueberall Reaktion, Hinrichtung, überall Kampf und Erbitterung!

Graf Lamberg fiel in Ofen, ein Opfer der Volkswuth. Die durch die Umtriebe der Samarilla, durch die in den aufgefangenen Briefen des Ban Sellschich bekannt gewordenen Aufschlüsse gesteigerte Volkserbitterung wurde noch mehr vermehrt, als Graf Lamberg schwarze Fahnen auf die Thürme pflanzen ließ und der nicht militärischen Macht die Munition nicht lassen wollte. Der ungarische Reichstag hatte sein Mandat als unconstitutionell und als Ver-rath an der Verfassung erklärt. Und so wurde die Erbitterung vollends und er wurde, als er die Pest-Ofener Brücke passirte, vom Volke ergriffen. Das übrige Schauerliche ist hinreichend bekannt.

Wie in Pesth, so erblicken wir in Frankfurt die Hand einer aufgeregten Fraktionspartei, auf deren Zeichen zwei Deputirte Opfer der Volkswuth wurden.

Nachrichten wieder von anderwärts: Die Reaktion hat einen furchtbaren Sieg erfochten! Sie hat den kühnen Vorkämpfer der Freiheit, sie hat Gustav Struve, den edelsten Namen, auf „legalem“ Wege ermorden lassen. — Derselbe Struve, welcher mit seinen Freischaaren aus der Schweiz ins Badische gedrungen war, das Volk zum Kampfe gegen seine Bedrücker auffordernd, wurde mit einigen achzig von seinen Leuten standrechtlich erschossen. „Lichnowsky sollte gerächt werden, da nahm man uns den Struve.“ So lauten die Nachrichten aus Baden.

So eben lauft ein außerordentlicher Courier ein und bringt die höchst erfreuliche Nachricht, daß die Ungarn bei Belencze einen vollkommenen Sieg über die Kroaten errungen haben. Seine Nachrichten lauteten: Am 29. September 11 Uhr Vormittag begann die Schlacht, es wurde von beiden Seiten mit Löwenmuth gestritten, der Kampf dauerte 23 Stunden mit der größten Erbitterung fort, besonders hat die ungarische Cavallerie und Artillerie das Schicksal des Tages entschieden.

Sellschich hat in voller Eile das Schlachtfeld verlassen und konnte höchstens 2000 Kroaten zusammenbringen, um den Rückzug zu decken.

Im Verlaufe des heutigen Tages hoffen wir einen genauen detaillirten Siegesbericht geben zu können. Verantwortlich die Redaction des Stürmers.

Wien, im Oktober 1848.

Gedruckt bei Franz Edlen von Schmidt.